

Ergebnisdokumentation

Stadtgespräche

Wilde Allianzen für Stadt & Land

2023
OPEN
NEULAND

📍 10. Juni 2023
Ballenstedt



Ziele und Format

Ziel der Stadtgespräche war es, dass sich Akteure aus der Region über ihre Erfahrungen in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen austauschen. Dabei sollte es auch darum gehen für die Engagierten und ihre Initiativen Herausforderungen sichtbar zu machen und verschiedene Lösungsstrategien zu diskutieren. Was braucht es, um wirksam zu werden? Welche Allianzen können geschmiedet, gestärkt und fortgesetzt werden?

Im Fokus der Gespräche standen die Ideen und Erfahrungen der Teilnehmenden und ihren Allianzen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken und daraus zu lernen.

Die Veranstaltung wurde an die Methode der Erzählcafés angelehnt und in einem offenen Diskussions- und Austauschformat durchgeführt. Das Erzählcafé sollte den Teilnehmenden einen Raum geben, ihre Erfahrungen und Rahmenbedingungen in ihren Regionen in Bezug zu setzen. Ein wichtiger Aspekt der Stadtgespräche war eine wertschätzende Atmosphäre bei der alle Perspektiven, Ideen und Gedanken erwünscht und gehört werden sollten.

Es standen zunächst Impulse einzelner Akteure im Zentrum die Anhand verschiedener Ausgangsthesen besprochen wurden. Alle Teilnehmenden waren anschließend aufgefordert sich in die Unterhaltung mit ihren Perspektiven einzubringen. Im Stile des World-Café Formats gingen die Impulsgebenden dann an verschiedene Thementische, an denen die Thesen diskutiert und mit den Perspektiven und Erfahrungen der Teilnehmenden bereichert wurden.

"Es ist wichtig und sinnvoll solche Orte zu schaffen, wo andere mit ihren Ideen anknüpfen können. Denn wenn man sich etwas Neues vornimmt, dann ist das eine Herausforderung und es gibt erstmal viele Hürden. Dann ist es gut, wenn man auf Gleichgesinnte trifft, und sich austauschen kann über die Erfahrungen sich dann einfach gegenseitig unterstützt bei solchen Projekten."

*O-Ton, Teilnehmer des Open Neuland
Festivals*

Impulsgeber*innen

Daniela Glockner (Unternehmerin, Veruga GmbH, www.rockharz-festival.com)

Daniela veranstaltet mit der Veruga GmbH schon seit 30 Jahren das Rockharz Festival und setzt sich dafür ein Menschen zu finden, die Sie für Ihre Ideen begeistern kann und die dieser Weg auch glücklich macht. Um Neue Menschen zu erreichen, die sich engagieren ist es wichtig nicht nur auf Eigenmotivation zu setzen, sondern auch auf Netzwerkeffekte. Das bedeutet, dass Menschen, denen es gefällt sich einzubringen andere Menschen mitbringen und sie ermutigen sich zu engagieren.

Dr. Katja Mittrenga (Künstlerin, Unternehmerin & Wissenschaftlerin Intelligenter Mobilitätsraum Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)

Allianzen bewegen sich für Katja häufig in einem Spannungsfeld zwischen dem "erwünscht sein" und dem "Fliegen unter dem Radar" und es gilt eine Balance zwischen unbequem und notwendig zu finden. Um Projekte erfolgreich umzusetzen, braucht es Verbündete und Allianzen, denn Veränderung allein durchsetzen ist anstrengend und kaum möglich. Aus der Erfahrung heraus gibt es oft zu Beginn viele interessierte Menschen, die im Laufe des Projektes abspringen. Hier muss man sich starke Partner*innen suchen. Damit Ideen über die Initiierungsphase hinaus auch umgesetzt und institutionalisiert werden. Wir brauchen gesellschaftlich mehr Wertschätzung: „Keine Wertschöpfung ohne Wertschätzung“. Menschen brauchen emotionale Sicherheit. Gerade in oft frustrierender ehrenamtlicher Arbeit, ist es umso wichtiger sich gegenseitig zu unterstützen, wertschätzende Worte zu finden und so ein „Netzwerk aus Wertschätzung zu knüpfen“



Karsten Reichert (Unternehmer, Handwerker & Holzkünstler, www.skuel-holzkunst.de)

In seiner Holzkunstarbeit möchte er neue unkonventionelle Ansätze und Ideen ausprobieren. Er ist der Meinung, dass sich durch neue und auch mal "verrückte" Ideen auch neue Perspektiven schaffen lassen. Dabei darf man sich von Rückschlägen nicht entmutigen lassen, denn sie sind ein normaler Teil gesellschaftlicher Veränderung. Es ist wichtig den Mut nicht zu verlieren und sich zusammenzuschließen um gemeinsam die Herausforderungen wie den Erhalt unseres Planeten anzugehen.

Detlef Heydecke (Ehrenamtlich tätig im Vorstand im Schlossparkverein Ballenstedt und Projektleiter der Arbeitsgemeinschaft Medien)

Detlef engagiert sich für seinen Heimatort und möchte den Ort und ein offenes Miteinander mitgestalten und mit anderen ins Gespräch kommen. Außerdem wünscht er sich, dass es für die ehrenamtliche Arbeit mehr Unterstützung und Wertschätzung von Politik und Gesellschaft gibt und der Stellenwert dieser wertvollen Arbeit viel höher wird.

Wir müssen den Austausch, die Gemeinsamkeit und die Netzwerke zwischen den Initiativen vor Ort stärken. Das beginnt mit der Abstimmung von Terminen, um z.B. Überschneidungen von Festen zu vermeiden und geht weiter mit dem Teil von Ressourcen, z.B. Sitzgarnituren. Hier müssen Kommunikationsebenen geschaffen werden, die stetigen Austausch ermöglichen.

Fabian Stankewitz (Verbandsgemeindebürgermeister, Gröningen)

In Gröningen gedeiht ein Projekt genannt »Leben im alten Haus«. Es wird im Projekt »Transformationsgestalter*in – Wissen und Kompetenztransfer aus dem Labor Ost« im Programm Demokratie leben! des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Bürgerinnen und Bürger retten hier ein altes Fachwerkhaus vor dem Verfall und entwickeln es zu einem offenen Begegnungsort, um die Lebensqualität vor Ort zu verbessern. Bestehende Infrastrukturen sollten erhalten und leerstehende Gebäude mit Leben gefüllt werden.

Wilde Allianzen sind vor allem deshalb wichtig, um verschiedene Fähigkeiten und Expertisen zu kombinieren. Hier muss viel Energie investiert werden, um stetig neue Menschen zu erreichen. Veränderung kostet Kraft und man sollte die Hürden nicht zu hoch machen, sondern die Ziele der Zusammenarbeit klar definieren.

Wo braucht es Veränderung? Eine gewisse Neugier, Mut und manchmal gar "Naivität" sind Treiber von Veränderung. Trotzdem muss es dann Strukturen (z.B. in Verwaltungen) geben, die bei auftauchenden Problemen unterstützen. Hier können Netzwerke helfen, die Menschen und Wissen miteinander verknüpfen. Die Fördermittelvergabe wird immer komplizierter und an immer mehr Regeln geknüpft. Das erhöht bei vielen die Angst vorm Scheitern. In Allianzen kann man sich hier gegenseitig Mut machen und 'die richtigen' Menschen zusammenzubringen.

Nicole Müller (Gründerin von heimatBEWEGEN e.V.)

Nicole ist Mitbegründerin des Vereins heimatBEWEGEN und ist selbst Teil einer "Wilden Allianz", nämlich der Fabulous Fabrication Community (FabUnity) – einem Netzwerk von Akteuren aus Wirtschaft, Industrie, Handwerk, Forschung, Bildung, Kommunen und Zivilgesellschaft, das sich zum Ziel gesetzt hat, außerschulische und praxisnahe

Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren zu schaffen. Wilde Allianzen zu schmieden, ist aus ihrer Sicht ein ganz wesentlicher Teil, um auch in Zukunft lebenswerte Städte und Gemeinden zu gestalten. Dafür ist es wichtig Begegnungsmöglichkeiten und Anreizsysteme zu schaffen.

Um als Initiative mit Rückschlägen umzugehen, gibt es mehrere Wege und kein Geheimrezept. Ein verlässliches und funktionierendes Team ist die Basis und ehrliche Selbstreflexion hilft zudem Fehler nicht doppelt zu machen. Außerdem haben wir alle mehrere Rollen. Scheitern an einer Stelle, bedeutet nicht, dass andere Projekte nicht erfolgreich sein können. Es hilft diese Erfolge zu feiern. Finanzielle Förderungen sind wichtig, um als Initiative handlungsfähig zu sein und Sicherheit zu verspüren und breit aufgestellte Kompetenzen in einem Team hilft mit verschiedenen Hürden umzugehen. Es ist ein lernender Weg, bei dem man nicht alle Gefahren kennen kann. Wenn Menschen Selbstwirksamkeit erfahren, dann bringt sie das auch ins tun.

Was braucht es?

STADTENTWICKLUNG ALS GEMEINSCHAFTSAUFGABE BRAUCHT

- ◆ Eine Atmosphäre des „Gewolltseins“ d. h. Bürgermeister*innen, Mitbestimmungsorgane der Kommune und Verwaltung sollten hinter offenen Prozessen und neuen Projekten stehen
- ◆ Verabschiedung neuer Standards für die Gemeinwohlorientierung z. B. die Verankerung der Leipzig-Charta in der Kommune oder kommunales Nachhaltigkeitsmanagement
- ◆ Engagierte Menschen, die sich mit ihren Talenten & Fähigkeiten in die Gestaltung ihrer Stadt einbringen
- ◆ Spielräume für Experimente & Scheitern und eine „Lizenz zum Ausprobieren“ z. B. Möglichkeiten und Offenheit für Zwischennutzungskonzepte bei der Leerstandsbespielung; Prozesse der Vertrauensbildung zwischen Verwaltung und zivilgesellschaftlicher Akteure; mutige Förderkultur etc.
- ◆ Neue Mitbestimmungsprozesse in der Kommunalpolitik z. B. selbstverständliche bereichsübergreifende Dialogräume & Vernetzungstreffen, die gegenseitiges Verständnis zwischen Akteuren aus Politik, Verwaltung, Kultur etc. fördern; keine Pseudo-Partizipation
- ◆ Neue Strukturen für „Wilde Allianzen“ z. B. Erprobung neuer Organisationsmodelle für gemeinsame Projekte von Verwaltung, Organisationen, Unternehmen und Einzelakteur*innen;
- ◆ Kulturpolitik ist Gesellschaftspolitik und Teil des Gemeinwesens. Diese zu unterstützen, ist keine freiwillige Aufgabe.



World Cafè Diskussionen

Tisch 1: Engagement und demokratische Prozesse stärken!

(Tischgastgeber*innen: Daniele Glockner & Karsten Reichert)

Wichtig ist es mehr Bürger*innen zu erreichen und Engagierte mit ähnlichen Zielsetzungen zu verknüpfen, denn so können Synergien genutzt werden und die Menschen vor Ort können sich gegenseitig unterstützen. Auch die wirtschaftliche Unterstützung ist ein wichtiger Aspekt, um Projekte in der Region voranzubringen und neuen Ideen ein Raum zu geben. Partizipative Formate wie das Bürger*innen-Budget könnten eine Möglichkeit, um demokratische Prozesse zu stärken und den Menschen in der Region die Möglichkeit zu geben mitzuentcheiden, wofür öffentliche Gelder genutzt werden.

Tisch 2: Allianzen institutionalisieren!

(Tischgastgeberin: Katja Mitrenga)

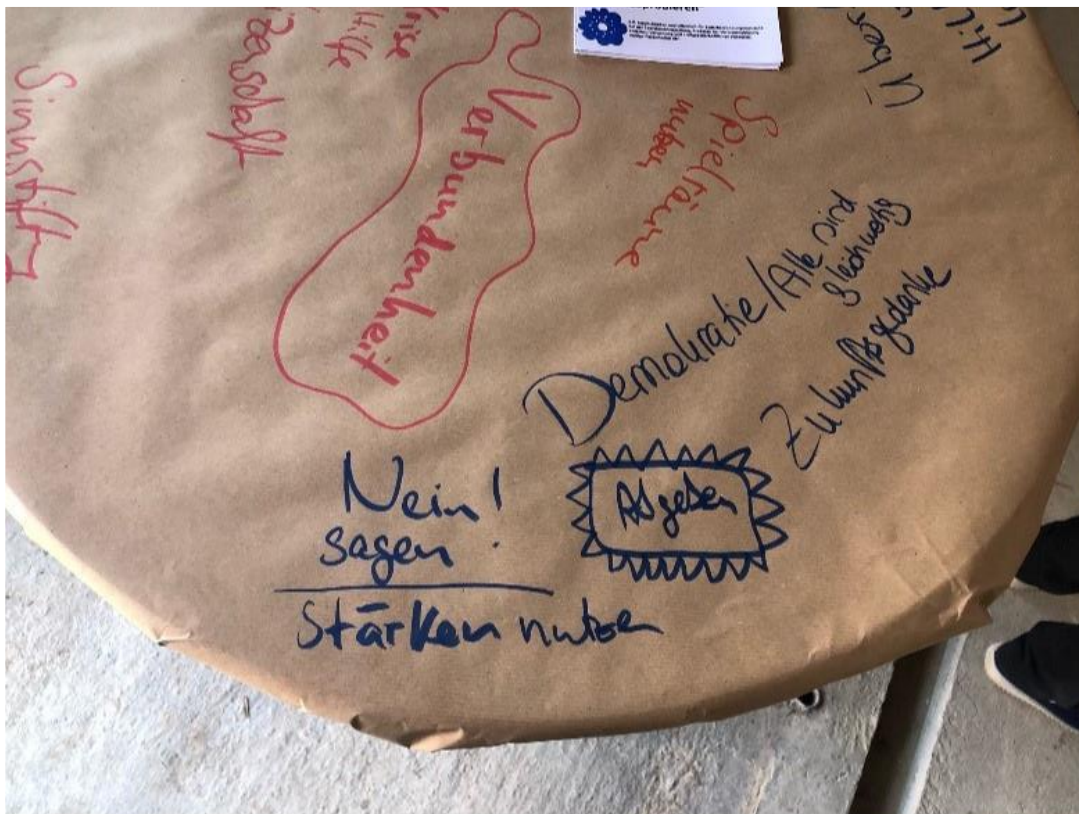
Allianzen kann man auch als Komplizenschaften verstehen und es gilt Mitstreiter*innen zu finden, die man für seine Sache begeistern kann. Am Anfang sind solche Allianzen häufig lose und unstrukturiert und sie können dann im Laufe der Zeit institutionalisiert (verstetigt) werden. Dafür ist es notwendig, dass Menschen sich Unterstützung holen und die Aufgaben

gut verteilt werden. Es geht außerdem auch immer sehr stark um die öffentliche Wirkung solcher Allianzen und Initiativen. Die Sinnstiftung und der Zweck müssen gut nach außen transportiert werden. Dritte Orte wie dieser Ort sind vor allem auch Orte der gelebten Demokratie, denn nicht nur die lauten Stimmen werden gehört, sondern alle können sich einbringen. Wir sollten daher mehr darüber sprechen, wie man mehr von diesen Räumen schaffen kann.

Tisch 3: Perspektiven verbinden und Vielfalt reflektieren!

(Tischgastgeberin: Nicole Müller)

Projekte bieten die Chance Veränderungen im Kleinen zu probieren, die dann aufs große abstrahiert werden können z.B. der Gemeinschaftsgarten von heimatBEWEGEN. An solchen Orten können verschiedene Menschen einbezogen werden und man kann generationsübergreifend arbeiten und dabei Kunst als Brücke nutzen. Aber auch zwischenmenschliche Aspekte sind für die Zusammenarbeit von Menschen wichtig. Wichtig ist es Verbündete und Gleichgesinnte zu finden mit denen man zusammenarbeiten kann und die in die gleiche Richtung denken. In wilden Allianzen macht es Sinn Ziele und Werte im Vorfeld auszuhandeln und Kommunikationsregeln festzulegen. Denn (Selbst-) Reflexion ist ein notwendiges Tool in der Zusammenarbeit. Warum mache ich das, warum machen meine Mitstreiter*innen das? Wie kriegen wir unterschiedliche Perspektiven unter einen Hut?

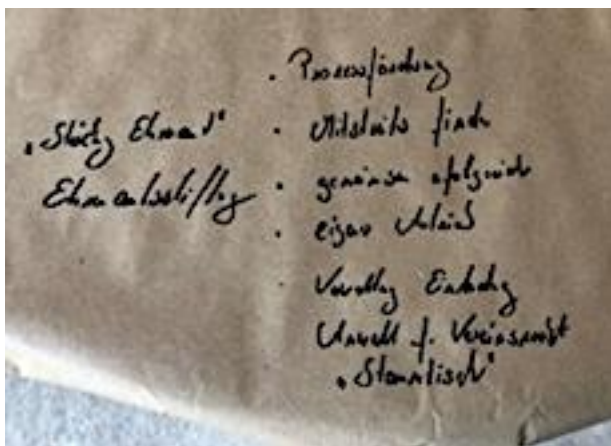




Tisch 4: Ehrenamt stärken & Verwaltungsstrukturen verbessern!

(Tischgastgeber: Fabian Stankewitz & Detlef Heydecke)

Wichtig ist eine Stärkung des Ehrenamts, beispielsweise durch eine Ehrenamtsstiftung oder Ehrenamtsberatung als Unterstützung (z.B. rechtliche Beratung), um ein Motivationsantrieb für die Initiativen zu schaffen. Es gibt drei Bereiche: 1) Politik, 2) Verwaltung 3) Ehrenamt. Derzeit wird zu viel auf das Ehrenamt ausgelagert. Es ist wichtig, dass einiges auch in der Verwaltung verankert wird oder politisch gesteuert wird. Außerdem ist es wichtig, dass es bessere und schlankere Verwaltungsstrukturen gibt, um ehrenamtliche Tätigkeiten zu ermöglichen



Fazit

In wilden Allianzen zusammenzuarbeiten bedeutet immer wieder unterschiedliche Perspektiven miteinander zu verbinden und in Einklang zu bringen. Dabei kann regelmäßige (Selbst-)Reflexion und das Sichtbarmachen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten unterstützen. Die Gegenseitige Stärkung und positives Feedback zwischen Engagierten kann enorm helfen, (trotz Rückschlägen) motiviert zu bleiben. Die Zusammenarbeit mit der Stadt und Akteuren aus der Politik unterstützt vor allem dann, wenn Zielsetzungen ähnlich sind. Bei größeren Differenzen kann sie auch behindernd wirken.

"Ich glaube, diese Menschen hier haben eine Vorbildfunktion für die Region, weil sie einfach mal versuchen, was Neues zu machen und Leute zu vernetzen, auch wenn es nicht immer einfach ist, etwas auf die Beine stellen."

O-Ton, Teilnehmerin des Open Neuland Festivals

WILDE ALLIANZEN

für Stadt & Land



Ergebnisse aus Projektsicht

<i>Wichtige Akteure</i>	Engagierte aus Vereinen, Initiativen etc., Politische Entscheider*innen (Bürgermeister*innen, Stadt/Gemeinderäte), Verwaltungsakteure, Unternehmen, Wissenschaftler*innen, Kulturschaffende & Künstler, Kinder & Jugendliche, Familien
<i>Stärkung von Allianzen durch...</i>	Reflexion, Feedback & Wertschätzung Aushandeln von Zielen & Festlegen von Werten & Kommunikationsregeln Kommunale Unterstützung Kunst als Brücke nutzen Kinder & Jugendliche als Bindeglied Vertrauensbildung zwischen Verwaltung & Zivilgesell. schlanke Verwaltungsstrukturen
<i>Elemente der Innovativität</i>	Atmosphäre des Gewolltseins Spielräume für Experimente & Scheitern Anerkennung von Kulturpolitik als Gesellschaftsaufgabe Räume & Orte für gemeinschaftliches Handeln
<i>Elemente der Lebensqualität</i>	Natur, Menschen die hier leben, Veranstaltungen, Langsamkeit/Entschleunigung, Landschaft: der Harz, Abwechslung mit Wald, Heide & Hügeln. (z.T. aus Interviews/O-Tönen)
<i>Beispiele für soziale Innovationen</i>	Gut Ziegenberg (Dritter Ort, neue Handlungsweisen) Initiative "Lebendes Denkmal" Stadt Gröningen (Neue Denkweisen, neue Handlungsweisen) Kita Gröningen (neue Organisationsformen)
<i>Potential für Verbesserung/ zukünftige soziale Innovation</i>	Experimentierräume schaffen Orte für gemeinschaftliches Handeln Vertraufenaufbau/Netzwerke mit Verwaltung & Kommunen

Durchführung & Dokumentation:

 <p>HEIMAT BEWEGEN E. V.</p> <p>Nicole Müller, Anneke Richter, Katrin Schramm</p>	 <p>i ö w INSTITUT FÜR ÖKOLOGISCHE WIRTSCHAFTSFORSCHUNG</p> <p>Friederike Rohde, Ida Lützenkirchen, Lina Engel</p>	<p>GEFÖRDERT VOM</p>  <p>Bundesministerium für Bildung und Forschung</p>  <p>REGION. innovativ</p>
---	--	---